Achte Ordnung.

Mit neun Staubgefäßen.

Bingelkraut (Mercurialis).

In Bergwäldern auf schattigen Plätzen wächst das perennirende Bingelkraut, M. perennis, welches 1—2 Fuß hoch wird und grüne in Trauben stehende Blüthen hat. Der Genuß dieser Pflanze hat gefährliche Folgen, denn es stellen sich sogleich Erbrechen und Durchfall ein. Das einjährige B., M. annua, ist ein bekanntes Unkraut. Man führt diese Art in den Apotheken, denn das Kraut wird zu Klystiren und Umschlägen gebraucht.

Neunte Ordnung.

Mit zehn Staubgefäßen.

Der Melonenbaum (Carica papaya),

auch Papayabaum, Königsfeige genannt, wächst wunderbar schnell und hat seine Heimath in den heißen Urwäldern Südamerika's. Er ist ein Gegenstück zu dem Brodbaume der Südsee-Inseln und zum Pisang. Vor undenklichen Zeiten haben deshalb auch die Indianer diesen nützlichen Baum in die Nähe ihrer Hütten verpflanzt, und sie scheinen den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Pflanzen erkannt zu haben, indem sie vorzüglich die letzteren ihrer Pflege würdigten. Der Stamm dieses Baumes ist einfach oder wenig getheilt, erreicht eine Höhe von 20—30 Fuß und trägt am Ende eine Blätterkrone von tieflappigen Blättern, die denen des Feigenbaumes ähnlich sehen. Fortwährend blühend und Früchte tragend, wird er ein Segen für die Bewohner der Tropenländer, indem die kürbißartige Frucht genießbar ist. Die reifen Früchte, welche man in der Regel roh ißt, schmecken angenehm süß; die unreifen hingegen werden zubereitet. Die Früchte vertreten zugleich die Stelle der Seife und der Fleckkugeln. Dieser Baum birgt in seinem Innern ein noch größeres Wunder, indem sein bitterer Milchsaft auch das zäheste Fleisch in kurzer Zeit mürbe macht; ja, es führt selbst die Ausdünstung des Baumes zur Erreichung dieses Zweckes, so daß es auf Barbados ganz gewöhnlich ist, Geflügel und anderes Fleisch an dem Stamm des Papaya aufzuhängen, um es für die Küche vorzubereiten. Vauquelin, ein französischer Chemiker, schreibt diese wunderbare Erscheinung dem Fibrinstoffe zu, welchen er in dem Milchsafte des Baumes gefunden hat. Wurzel und Samen haben medicinische Kräfte.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386